

Ökumenische Andacht zum Kreuzerhöhungstag mit Wiederweihe des restaurierten Wegkreuzes in Gehülz-Geiersgraben am Dienstag, 14. September 2004

Ansprache von Bernd Graf, dem Vorsitzenden des Vereins für Heimatpflege Gehülz/Seelach/Ziegelerden:

Herzlich willkommen zur ökumenischen Andacht am Kreuzerhöhungstag hier am Geiersgrabener Wegkreuz, das nach erfolgter Restaurierung heute wiedergeweiht wird.

Dieses Kruzifix ist ein Werk von Georg Pötzing, der im Gehülzer Gemeindeteil Breitenloh wohnte, Weinhändler, Herrgottsschnitzer und von 1929 bis 1933 Bürgermeister der Gemeinde Gehülz war. 1945 verehrte er das Kruzifix der St.-Bonifatius-Kirche. Vom dortigen Standort wurde es im Rahmen einer Neugestaltung 1974 entfernt. 1982 erhielt es seinen Platz als Flurkreuz hier in Gehülz-Geiersgraben. An der Errichtung waren Gerhard Weidner, Adam Rauh, Willibald Höhne, Helmut Weber und Elmar Kalb beteiligt.

Aus der Sicht der Heimatpflege ist es erfreulich, dass diese Stätte durch die alljährliche Bittprozession der katholischen Pfarrei in das ortskirchliche Leben eingebunden ist. Nicht zuletzt deshalb hat der Verein für Heimatpflege Gehülz/Seelach/Ziegelerden die Trägerschaft für die kürzlich durchgeführte Restaurierung dieses Flurdenkmals übernommen. Die anspruchsvollen Arbeiten am Christuskörper hat Jürgen Diller in Rotschreuth ausgeführt. Ein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den Sach- und Geldspendern überwiegend aus der Nachbarschaft, Landrat Oswald Marr für die großzügige Sonderförderung der Maßnahme und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Adam Rauh, der nicht nur Motor und Koordinator der Restaurierung war, sondern auch jahraus, jahrein die Betreuung dieses Wegkreuzes wahrnimmt. In den Dank einbeziehen möchte ich die Grundeigentümerfamilie Grebner sowie Hans Barnickel, Gerlinde Eck und die Familie Alfred Sünkel, die sich immer wieder bereitwillig mit um diese Stätte kümmern. Ich danke auch unseren Geistlichen, die diese Feierstunde ermöglicht haben, sowie den „Bergmusikanten“ Gehülz für die wohlklingende Mitwirkung.

Es ist kein Zufall, dass diese Feier am 14. September stattfindet. Dies ist der alte kirchliche Festtag Kreuzerhöhung, der im katholischen und im orthodoxen Christentum eine große Tradition hat, der aber genauso evangelische Christen an zentrale Inhalte ihres Glaubens erinnern kann. Dieser 14. September ist auch der Bezugstermin für die Gehülzer Dorfkirchweih, die als „Ableger“ der Schmölzer Kirchenkirchweih alljährlich um den Sonntag nach Kreuzerhöhung, also um den Sonntag nach dem 14. September, begangen wird. Es ist somit die Besonderheit des Jahres 2004, dass wir zum Auftakt der Gehülzer Dorfkirchweih eine ökumenische Andacht am Kreuzerhöhungstag halten.

Die Ursprünge des Kreuzerhöhungsfestes hängen damit zusammen, dass einst das wieder aufgefundene Kreuz Christi zur Verehrung hochgehalten wurde. Wenn wir heutzutage Flurkreuze so wie hier in Gehülz-Geiersgraben errichten, pflegen und schmücken, dann verehren wir damit nicht das Kreuzesholz, sondern wir bekennen uns zum gekreuzigten Christus, der das Heil der Welt auf das Holz des Kreuzes gegründet hat.

Das Kreuz ist für uns Christen das Zeichen der Erlösung. Dazu möchte ich Papst Johannes Paul II. zitieren, der im Licht der ökumenischen Bemühungen Folgendes ausgeführt hat: *„Wenn wir unsere Erlösung feiern, befinden wir uns auf dem gemeinsamen Boden unseres Christseins. Die Erlösung eint uns alle in der einen Liebe zu Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.“*

Abschließend hoffe ich, dass immer wieder Menschen an diesem Flurkreuz Trost, Ermutigung und Kraft zum Tragen ihres eigenen Kreuzes erfahren. Vielleicht wird dann etwas von dem spürbar, was Martin Luther in die Worte gefasst hat:

*„Des Christen Herz auf Rosen geht,
wenn's mitten unter'm Kreuze steht.“*